

14. Rote Marmorplatte. Unten reiches Doppelwappen in vertieftem Rundfeld mit vier kleinen Wappenschilden in den Zwickeln. Benigna Waltherin geb. Götschlin 1604 (WALZ 271).
15. Rote Marmorplatte mit reichem Doppelwappen in vertieftem Felde. Martha von Trenbach 1523 (WALZ 143).
16. Graue Platte. Thomas Philipp Brisigell 1637.
17. Rote Marmorplatte. Unten ziemlich zerstörtes Reliefwappen in vertieftem Felde. Rueprecht Panichner 1463, Katrein seine Frau 1470 und Rueprecht sein Sohn 1506. Wohl bereits um 1463 gearbeitet (WALZ 116).
18. Rote Marmorplatte mit großem Wappenrelief mit zwei kleinen Schilden in vertieftem Felde und zwei weiteren in den Rand gravierten Wappenschilden. Alex Kheitzel 1508 und Sign. Kheitzel 1519 (WALZ 122, Abb.).
19. Rote, große Marmorplatte mit Wappenrelief in vertieftem Felde mit in den Ecken verschnittenen Stäben. Begräbnus der Keutzl, Peter der alt Keutzl 1331 usw., als letzter Hanns Keutzl 1522 (der Stein aus der Zeit von Katharina Keutzl 1463) (WALZ 141, Abb.).

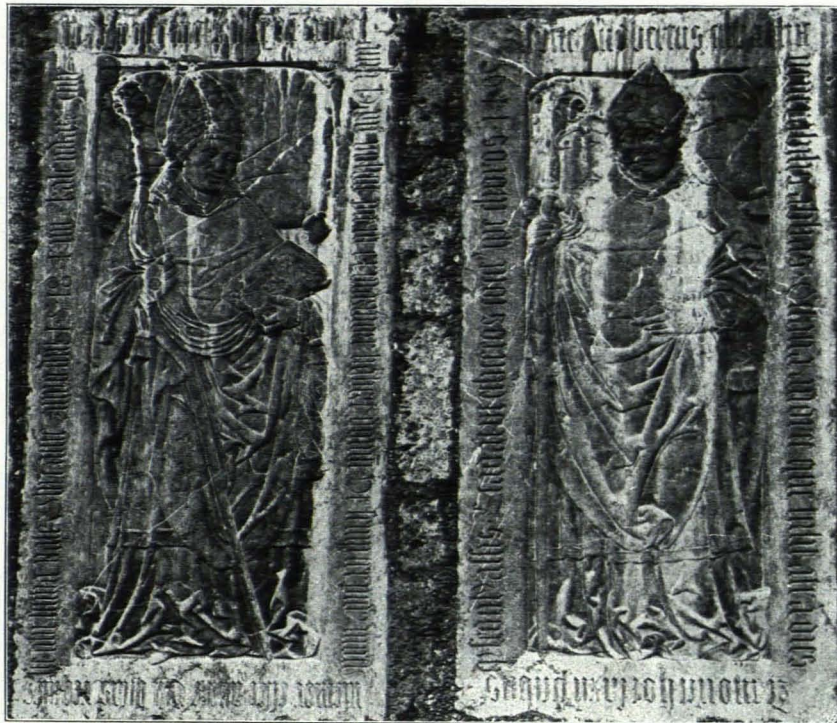


Fig. 272 Margaretenkapelle, Grabplatten der Äbte Wolfgang (links) und Rudbert (rechts) (S. 184)

20. Rote Marmorplatte. Hanns Chewzel 1408, seine Frau Elsbet 1414, ihre Tochter Elsbet 1413, Clara Ch. 1420 usw. bis Hanns Chewzels Frau 1458. Der Stein zwischen 1433 und 1449 gearbeitet (WALZ 73 a).
21. Rote Marmorplatte mit kleinem Wappenschild in vertieftem Dreipaßfeld. Jacob Chautzel 1342, Hanns Kewzl 1454 (WALZ 73 b).
22. Rote Marmorplatte. Unten in zwei Rundbogennischen reiche Wappen, in den Zwickeln Köpfchen und Früchte. Inschrift in Rollwerkumrahmung mit Maskarons. Susanna Iglin geb. Khreidenweißin 1598 (WALZ 237).
23. Rote Platte, sehr abgetreten, Name fehlt: Musicus ... und seine drei Frauen Margareta Spiegelin ..., Helena Knollin 1621 und Ursula Moserin 16.. (WALZ 320).
24. Rote Marmorplatte mit Wappenrelief in vertieftem, ovalem Felde. Virgil Tuchtig und Magdalena Schenhöfers Sohn Christoph 1590 (WALZ 214).
25. Rote Marmorplatte mit Doppelwappen in breitovalem Felde. Karl Albrecht Schneckh 1641.
26. Rotgraue Marmorplatte mit zwei gravierten Wappen. Christoff Martin von Schaumberg 1637.
27. Graue Platte, unten Wappenrelief in Rollwerkkartusche, in vertieftem, ovalem Felde. Augustus Tondius 1595; zusammengehörig mit dem gemalten Epitaph Nr. 1 (fehlt bei WALZ).
28. Rote Marmorplatte, ganz abgetreten (Fragment ohne Namen) (WALZ 381).
29. Rote Marmorplatte mit Inschrifttafel in profiliertem Umrahmung, eine Seite ganz abgetreten. Vom Namen ist „Hanns“ und weiter unten „Guetrath“ zu erkennen. XVI. Jh.

30. Kleine rote Platte mit Wappenrelief in vertieftem Felde. Anna Maria von Riesenberger (Rosenbauer[?]) 1641.  
 31. Fragment einer roten Marmortafel mit Wappenschild. XV. Jh.  
 32. Graue Platte. Franz Reusfelt (Jahr nicht ausgefüllt).  
 33. Rosa Marmorplatte mit Inschrift in rechteckigem, rollwerkgerahmtem Feld, darunter Wappenrelief, zwischen seitlichen Pilastern, unter Segmentbogen mit Fruchtbuketts in den Zwickeln. Georg Kastl 1598 und seine drei Frauen (WALZ 238).  
 34. Daneben große rote Marmorplatte mit reichem Doppelwappen in rechteckigem Felde; Rosina von Nopping geb. Grepperger 1565 (WALZ 183).  
 35. Rote Marmorplatte mit einem einfachen Wappenschild in vertieftem Dreipaß und zwei gravierten Wappen. Unten noch vier kleine Wappenschilde. Wolfart Überakcher 1481 und seine Frau Barbara 1458 (WALZ 86, Abb.).  
 36. Große, rote Platte mit reichem Wappenschild mit sechs kleinen Nebenwappen. Virgil Überakcher 1456 und seine Frau Kunigund (Fig. 270, WALZ 77).

Fig. 270.



Fig. 273

Grabplatte des Martin Reutter an der  
Margaretenkapelle (S. 185)

37. Rote Marmorplatte mit 11 kleinen Wappenschilden; Begräbnis der Überacker. Ernst Überackher 1486 (WALZ 96, Abb.).  
 38. Rote Marmorplatte Wolf . . . Überackher 1646.  
 39. Rote Marmorplatte mit Doppelwappen in Relief. Frau Urschula Überecker 1606 (WALZ 279).  
 40. Rote Marmorplatte mit Relief eines liegenden Kindes mit zwei Wappenschilden und Cherubsköpfchen. Des Onophrius und der Apollonia Mony Sohn Onophrius (WALZ 256).  
 41. Rote Marmorplatte mit reichem Wappenrelief mit acht kleinen Wappenschilden. Inschrift in Rollwerkrahmung. Sebastian Überackher 1571 (WALZ 195).  
 42. Rosa Marmorplatte mit Wappen in vertieftem Dreipaßfeld. Virgilius Winckler 1641.  
 43. Rote Marmorplatte, in vier Felder geteilt. Im ersten und dritten Inschrift in Volutenrahmung, im zweiten und vierten Wappenrelief: Des Hanns Caspar von Khuenburg Hausfrau Gertraud 1600. Stark beschädigt (WALZ 247).  
 44. Rote Marmorplatte mit reichem Wappenrelief, mit sechs kleineren Wappenschilden in Rundbogenfeld zwischen seitlichen Pilastern. Frau Anna von Wrangg (Prangg[?]) geb. von Khuenburg 1559 und Mansswein Khuenburg 1610 (WALZ 177).  
 45. Daneben rote Marmorplatte. Oben Inschrifttafel in Rollwerkrahmung, unten Doppelwappen in Rundbogennische mit seitlichen Pilastern und Putten in den Zwickeln. Frau Margret Langin geb. Hoferin 1566 (WALZ 185).  
 46. Rosa Marmorplatte. Unten zwei von einem Engel gehaltene Wappen in vertieftem Kielbogenfeld. Des Jacob Khuen von Belasi und der Elisabeth geb. Thanhausen Kind Madlena. Um 1600 (WALZ 245).  
 47. Daneben rote Marmorplatte mit Wappen in vertieftem Felde. Christoph von Herzenheim 1520. Darunter Stiftungsinschrift des Hans von Herzenheim 14 . . (WALZ 137).  
 48. Daneben Fragment einer graurosa Marmorplatte mit Relief eines liegenden Kindes zwischen Pilastern und Wappenschilden. Barbara Katharina Setnitzkhin geb. von Khünburg 1625 (WALZ 338).  
 49. Rote Marmorplatte mit Doppelwappen in vertieftem Felde mit vier kleinen Wappenschilden im vertieften Streifen darunter. Ernst von Grabm 1513 und seine Frau Benigna geb. Reyspergerin 1517 (WALZ 370).  
 50. Rote Marmorplatte mit Relief eines liegenden Kindes in Rundbogennische, mit Cherubsköpfchen in den Zwickeln und zwei kleinen Wappenschilden. Wilhelm von . . .ing zum Fruembshaim. XVI. Jh.  
 51. Rote Marmorplatte. Jacob Scheibl 1657.  
 52. Rote Marmorplatte. Margareta Lammererin 1620 (WALZ 315).  
 53. Gelbe Marmorplatte mit graviertem Wappen. Johann von Flettingen 1675.  
 54. Rote Marmorplatte mit reichem Doppelwappen in vertieftem Felde und Inschrifttafel in Volutenrahmung, mit Blattwerk in den Zwickeln und Köpfchen im Scheitel. Margareta Ehrgott 1622 (WALZ 324).  
 55. Rote Marmorplatte wie die vorige. Leonhart Ehrgott 1620 (WALZ 319).  
 56. Rosa Marmorplatte. Elisabet Baumanin 1634 (WALZ 352).  
 Im Altarraume:  
 57. Gelbe Platte in roter Umrahmung. Joannes Baptista Harer 1676.  
 58. Rosa Platte mit graviertem Kelch. Simon Felber. XVIII. Jh.

59. Gelbe Platte in roter Rahmung mit graviertem Wappen. Johann Egydius Berner von Rettenberth 1663.  
60. Unter dem Altare; rote Marmorplatte mit der Aufschrift *Jesu Miserere* in gotischen Minuskeln.

Nordseite. 1. Breite, rote Marmorplatte, unter profiliertem, abgeschrägtem, mit Rundstab besetztem Steinsims eingemauert (Fig. 271). In seichtem, vertieftem Breitfelde, links Kruzifixus zwischen Maria und Johannes, daneben kniet der Stifter, gleichfalls die ganze Bildhöhe einnehmend, also größer als die anderen Figuren. Hinter ihm reiches Wappen. Peter Nusdorffer 1424 (WALZ 51, Abb.).

Grabsteine  
außen an der  
Margareten-  
kapelle.

Fig. 271.

Fig. 272.

Westseite. 2. Nördlich vom Eingange (Fig. 272). Große rote Marmorplatte; im vertieften Felde Relief eines auf einem Kissen liegenden Abtes, in vollem Ornat mit Inful, Pastorale und Buch. Abt Wolfgang 1518 (WALZ 135, Abb.). 1503 bereitete der Abt sein Grabmal vor (S. XXX).

3. Daneben große rote Marmorplatte mit einem Prälatenrelief wie das vorige (Fig. 272 rechts). Abt Rudbert 1495 (WALZ 102, Abb.). 1496 erhielt der Bildhauer Johannes für diesen Grabstein 10 *ũ* (S. XXVIII). 2. und 3. waren vor 1864 im alten Kapitel.

4. Südlich vom Eingang. Rote Marmorplatte mit vertieftem, rechteckigem Felde, dem oben Maßwerk eingebildet ist, und in der unteren Hälfte in einem von reichem, mit Krabben und Kreuzblume bekröntem Maßwerk eingefassten, von Fialen flankierten Felde: Relief eines mit erhobenen Händen knienden Abtes, neben ihm kleiner Wappenschild. Abt Joannes (Nozenhauser) 1428. Wohl ursprünglich in der Wolfgangs-, später Benediktikapelle aufgestellt, von wo er 1864 an seine jetzige Stelle kam (WALZ 55).

Südseite. 5. Rote Marmorplatte; unten in Rundfeld, in das ein Vierpaß mit verschnittenen Stäben eingebildet ist. Mert Reitter 1495. 1864 aus der ehemaligen St. Andräkirche hierher übertragen (WALZ 103).

6. Daneben rote Marmorplatte; mit großem Wappenrelief, mit zwei kleinen Nebenwappen in vertieftem Felde. Georg Aigl 1487 (WALZ 98).

7. Daneben rote Marmorplatte mit Wappenschild in großem, rechteckigem Felde, oben mit reichem, eingebildetem Maßwerke über Konsolen. Christof Reuter 1502. 1864 aus der ehemaligen St. Andräkirche hierher übertragen (WALZ 369).

8. Daneben rote Marmorplatte mit Wappenrelief in Achtpaß (Fig. 273), mit zwei eckigen und sechs kielbogigen Pässen, in den vier Ecken je ein kleiner Wappenschild. Martin Rawter fundator huius capellae 1416. Am Innenrande Hanns Reitter 1528 (der Stein stammt von 1416). 1864 aus der St. Andräkirche hierher übertragen (WALZ 47, Abb.).

Fig. 273.

9. Daneben rote Marmorplatte; unten Wappenrelief in seichtem Felde unter eingebildetem Kleeblattbogen mit zwei Wappenschilden in den Zwickeln. Zwei weitere gravierte Schilde im Rande. Paul Kheiczel und seine Frau Barbara 1501 (WALZ 110).

### Begräbnisfeld.

Begräbnis-  
feld.

Unregelmäßig trapezförmiger Raum, dessen Terrain gegen Südosten ansteigt und den im W. ein tiefer Einschnitt von der Peterskirche trennt (Fig. 251, 256, 274 und 275). Den Friedhof fassen an der Ost-, Süd- und teilweise Nordseite offene, durch Gitter abgeschlossene Arkadengänge ein, deren einzelne Lauben zusammenhängen oder durch Gitter getrennt sind. Die Lauben werden im O. durch zwei vergitterte Tore unterbrochen; ein drittes Tor am Westende des Friedhofes führt in den Stiftshof. Die Arkaden sind nummeriert, und zwar zieht die Gruppe V—VIII an der Nordseite bis zum nordöstlichen Tor, die Gruppe IX—XXIV in östlicher Richtung bis zum südöstlichen Tor, die Gruppe XXV—LIV in südöstlicher Richtung am steilen Abfalle des Mönchsberges bis zum Aufstieg zu den Mönchsberghöhlen.

Fig. 274, 275.

Die Arkadenreihe von der Kreuzkapelle bis zur Drahtseilbahn wurde von Abt Albert III. vor 1631 erbaut. Die heute laufende Numerierung wurde erst 1770 eingeführt, nachdem man vorher entweder für jeden Flügel eine separate Zählung hatte oder sich nach Art der Häuser mit Bezeichnung der Nachbargräfte behalf. Da die Noteln über die Käufe nur teilweise vorhanden sind und die Kataster mangelhaft geführt wurden, ist die Herstellung einer vollständigen Besitzerreihe nicht möglich.

Die Felder I—III wurden 1705 beim Sakristeibau demoliert.

Die Laubengänge sind rundbogig geöffnet, gratgewölbt und ruhen abwechselnd auf gequaderten Pfeilern und toskanischen Säulen aus unverputztem Stein auf. Die flachen unregelmäßigen Dächer sind schindelgedeckt, zum geringen Teil blechgedeckt.

Laube IV. Südlich von der Veitskapelle. An der Abschlußwand rotmarmorner, altarartiger Aufbau, der ein Breitfeld mit flankierenden Postamenten und darüber einen rechteckigen Hauptteil mit flankierenden Pilastern enthält, die ein durchlaufendes profiliertes Gebälk mit aufgesetztem, gesprengtem Flachgiebel abdeckt. Vor den äußeren Pilastern Flammenurnen, die aus derselben Zeit wie das rundbogig in den Hauptteil eingelassene Bild stammen dürften. Dieses stellt den Tod (?) eines Heiligen dar, der, in antikisierende Tracht gekleidet, von einem zweiten gestützt, zu Boden sinkt, während eine breite Lichtwelle herabströmt. Mehrere andere Männer, im Hintergrunde staunende Krieger, nach rechts vorn entteilt ein Mann mit einem Stock. Bezeichnet: *Georg Siegl pinx 1829* (Fig. 276). Im unteren Breitfelde spätere Inschriftplatte (Familie Haidenthaller) vor einer skulptierten Rahmung mit Volutenbändern, Fruchtgehängen und bekrönendem Cherubsköpfchen. Der Aufbau aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs.

Arkaden.

Fig. 276.

Fig. 277.



Fig. 274 Petersfriedhof (S. 185)

werkrahlung zwischen zwei Wappenschilden. Frau Barbara Fleckhin 1600. Wohl von demselben, der das Grab des Melchior Fleck gearbeitet hat. Daneben graue, große Platte mit graviertem Doppelwappen. Joannes Caspar de Böck 1733 und seine Gemahlin Anna Maria Christina Nata de Metzgeren 1731.

Laube V. Einfaches Rautengitter mit Spiralen in der Lünette. An der linken Außenwand sind zwei rotmarmorne Grabplatten unter profiliertem Steingesims eingemauert. Eine mit Wappenrelief in vertieftem Felde. Sebastian Dunckl 1514 (WALZ 129). Die andere mit wildem Manne in Wappenschild in vertieftem, rundem Felde, Jörg Stainer 1498 (WALZ 236). In der Arkade an der Rückwand altarartiger Aufbau aus Holz, rot marmoriert, mit geringer Vergoldung; über zweistufigem Sockel mit übereck gestellten Pilastern und Totenkopfmasken ein von zwei schräg gestellten Volutenbändern flankiertes Gemälde in blauem Rahmen mit geschnitzter, vergoldeter Rocaille und geschwungenem Abschlusse. Über den Volutenbändern Deckplatten, darauf bekrönender Kartuscheaufsatz, der seitlich von Voluten, nach oben von geschwungenem Giebel mit Palmette abgeschlossen ist. Bild: Hl. Dreifaltigkeit Maria krönend, unten mehrere unkenntliche Gestalten. Stark schadhaft. Seitlich vom Bilde über vortretenden Konsolen, die mit vergoldeten Rocailleschildern besetzt sind, weiß gefaßte Figuren zweier männlicher Heiligen. Im Aufsätze kartuscheförmiges Bild, Erziehung Mariä, seitlich über den Deckplatten zwei

An der Westwand rote Marmorplatte, die im großen oberen Feld ein Relief enthält: Kruzifixus von Wolken umgeben, in denen ein Gewandengel mit dem Kelch, ein zweiter mit den Gesetzestafeln sichtbar sind. Links vorn kniender Ritter, rechts hinter dem Wappenschild ein Engel. Zu Füßen des Kreuzes über Flammen mit Totenkopf und Teufel die Weltkugel mit der Schlange mit dem Apfel. Hintergrundlandschaft mit großer Stadt. Im unteren Felde breitovales Inschriftfeld in Rollwerksrahmung mit Löwenmasken. Fruchtbüschel und Cherubsköpfchen. Melchior Fleckh Hofmedicus 1596 (Fig. 277).

Daneben graurosa Platte mit geschwungenem Abschluß und graviertem Buch und Kelch. Joannes Caspar Böck 1757.

Daneben rote Marmorplatte, die im oberen großen Feld ein Relief enthält: Kruzifixus von männlichen und weiblichen knienden Stiftern umgeben unter Rundbogen, der auf perspektivisch gestellten Pilastern aufrucht und wie diese mit Weinranken ornamentiert ist. Unten Inschriftfeld. Jacob Sailer 1604 und seine Hausfrauen Barbara 1564 und Rosina 1589 (WALZ 268).

Gegenüber rote, große Grabplatte, die im oberen, größeren, vertieften Feld ein hochgearbeitetes Relief in Rundbogen-nische enthält. Madonna mit dem Kinde über Wolken thronend, zwischen knienden Gewandengeln, die ihren Mantel halten; über ihr halten zwei fliegende Engel die Krone, zu höchst Halbfigur Gott-Vaters und die Taube; unten kniende Stifter und Stifterinnen, im Hintergrund eine Stadt. Im unteren Felde Inschriftkartusche in Roll-

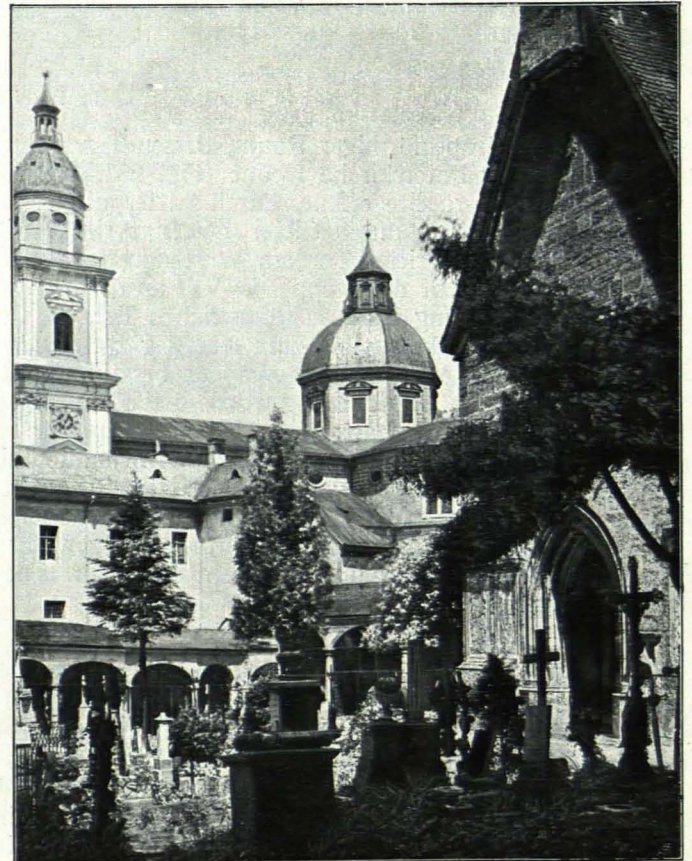


Fig. 275 Petersfriedhof (S. 185)

Putten als Schildträger. Um 1760. Jetzt Brameshubersche Grabstätte.

Großes, segmentbögig geschlossenes Gemälde, Öl auf Leinwand, die hl. Familie mit Joachim und Anna darstellend. Gering. Mitte des XVIII. Jhs.

Weihwasserbecken; runde gelbe Marmorschale mit verdicktem oberem Rande, an der Vorderseite abgeschlagenes Schildchen mit skulptierter Rebe (Baum [?]). XVI. Jh. Rotmarmorines Flachpostament mit geschwungenem Segmentsturze, mit Palmette im Scheitel; darunter drei Ähren. Weiße kreuzförmige Inschrifttafel. Maria Josepha von Fichtl geb. von Rohrbach 1764.

Laube VI. Dreiteiliges Rautengitter mit reicher Lünette aus Spiralen mit vorspringendem Dorn.

An der Rückseite altarartiger Wandaufbau, Holz, steinfarben, mit geringer Vergoldung. Über geschnitztem Ablauf mit Blattranken Staffeln mit vertieftem, gerahmtem Felde und seitlich vortretenden Postamenten mit Feldern in Goldleisten; darauf rundbogiges Bild auf Leinwand zwischen den steinfarbenen Figuren eines hl. Bischofs und der hl. Ursula. Die Figuren stehen vor Feldern mit Perlstabbesetzung, über ihnen geschuppte Volutenkonsolen und Deckplatten, die den mit Palmetten, Eierstab usw. geschmückten Rundbogen tragen, der sich unten in Voluten einrollt. Vor seinem Scheitel ist ein Cherubsköpfchen angeheftet. Den ganzen Aufbau rahmt geringes Blattwerk.

Gemälde: Vision des Propheten Ezechiel, hinter dem die Toten aus den Gräbern steigen; über ihm Auge Gottes. In der Luft fliegen Schädel und Gebeine herum. Links unten bezeichnet: *Pet. Ant. Lorenzoni inv. pinx.* Ehemals Lorenzonische Gruft, jetzt Grabstätte Henf.

Laube VII. Dreiteiliges, reiches Spiralgitter, das in der Lünette in flaches Maskenwerk ausläuft und mit zwei reichen Dornen verziert ist. Grabmal aus weißem Marmor, rhombusförmige Tafel an Säulenstumpf gelehnt. Architekt Christian Laschenzky 1839.

Laube VIII. Dreiteiliges Spiralgitter, in der Lünette aus Blech ausgeschnitten zwei Engel einen unkenntlichen Gegenstand tragend.

Grabmal aus rotem Marmor. Über zweistufigem Untersatze rechteckiger, von Volutenbändern gerahmter Aufsatz, mit dreiteiligem Gebälke abgeschlossen und mit skulptiertem Doppelwappen zwischen Flachgiebelschenkeln bekrönt. Über diesen lagern Putten mit Todesemblemen. Seitlich vom Aufbau über schlanken, prismatischen Postamenten weiße Steinfiguren eines Totengerippes in faltigem Mantel mit Pfeil und Schriftrolle (Fig. 278) und des Chronos mit dem Stundengläse. Um 1650. Derzeit Familie Rehle.



Fig. 277 Inschrifttafel vom Grabmal des Arztes Melchior Fleck (S. 186)



Fig. 276 Epitaphienbild von Georg Siegl in Laube IV des Petersfriedhofs (S. 185)

Fig. 278.

An der rechten Seitenwand rot eingemauerte Marmorplatte mit Relief, das im oberen Teil einen großen Engel zwischen den hl. Sebastian und der hl. Juliana (?) enthält. Unten Inschrifttafel in Umrahmung, durch deren Ecken eine Draperie geschlungen ist. Sebastian und Juliana Sail. Ende des XVI. Jhs.

Laube IX. Einfaches Eisengitter, in der Lünette Dorne und reiches Geflecht. Kleines, geripptes Weihwasserbecken. An der Außenseite vor der Trennungssäule graue Steinplatte, deren obere Seite zu einem Becken vertieft ist. Hans Berger 1626.

Laube X. Eisengitter mit reichem Dorne und einfachem Blattwerke in der Lünette, an der ein unkenntliches Wappenschildchen hängt. Rotmarmorine Weihwasser-schale mit Schildchen an der Vorderseite.

Grabmal: Wandaufbau aus rotem und weißem Marmor. Unterbau mit je zwei seitlichen Postamenten, deren Felder runde weiße Scheiben enthalten, darauf Wandteil, den jederseits eine vorgesezte schlanke, toskanische Säule flankiert. Seitlich davon auf den äußeren Postamenten spitze Obeliken. Über den Säulen dreiteiliges kräftiges Gebälk, das einen gesprengten Flachgiebel mit einer von Voluten eingefassten Rundbogennische trägt. Im Mittelfelde weißmarmorner Relief: Auferstehung Christi. Anfang des XVII. Jhs. Jetzt Familie Alexy.

Laube XI. Dreiteilige Rautengittertür mit einfachem Schilde zwischen Dornen und Spiralenornament um ein in einem Kreis eingeschriebenes Mittelmotiv. Graumarmorner Weihwasserbecken, runde, gebuckelte Schale. Grabmal: Wandaufbau aus rötlichem Marmor; über zweistufigem Unterbau nach oben geschwungen abschließendes (modernes) Bild von zwei Volutenbändern eingefasst, von gestuftem Segmentsturze über Volutenschenkeln bekrönt. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Laube XII. Einfaches, dreiteiliges Rautengitter von geringen herzförmigen und anders geschlungenen Bändern durchflochten. In der Lünette Spiralenornament mit Schildchen. Muschelförmige Weihwasserschale.



Fig. 278

Grabmal aus Arkade VIII (S. 187)

erstehenden Totengerippen darstellend. Auf jedem Porträtmedaillon in Lorbeerkranz mit bekrönendem Kreuze. Auf dem einen männliches, auf dem andern weibliches Brustbild. Johann Christian Reiffenstull 1775 und Anna Theresia Reiffenstull geb. Hagenauer 1795.

Im Fußboden rötliche Marmorplatte mit graviertem Wappen in Blattwerkrahmung. Maria Theresia Wagnerin von Tittmoning. 1768.

Laube XVI. Gitter ähnlich wie oben, mit reichem Ornament in der Lünette. Die Decke in Grottesken gemalt, mit Puttenköpfen, Fruchtschnüren und verschiedenen Vögeln. Einfache muschelförmige Weihwasserschale. Grabaufbau aus grauweißem Stein vor die Rückwand gestellt; zweistufiger Unterbau, vor dessen oberen Teil ein Sarkophag aus rötlichem Marmor, mit Flechtbandornament zwischen prismatischen Postamenten steht. Der hohe rechteckige Aufbau enthält die Inschrift und wird von einem Segmentaufsatz über Gebälk abgeschlossen. Im Aufsatzfelde Auge Gottes in Glorie. Seitlich vom Aufbaue über den Sockelpostamenten steht je ein trauernder Putto und hält ein ovales Porträtmedaillon in Rahmen aus Goldleiste in der Hand; Brustbild eines bartlosen älteren Herrn mit Haarbeutel und einer alten Dame. Laut Inschrift des Herrn Johann Anton Hagenauer † 1799 und seiner Gattin Maria Anna geb. Ranftl † 1794.

Rechts davon über einer schräg gestellten Steinstufe kleines, sehr graziöses Grabmal aus verschiedenfarbenem Marmor mit Bleischilden. Der Unterteil besteht aus einem rötlichen und einem weißen und darüber zwei schwarzen behauenen Blöcken, von denen der eine zwei Porträtmedaillons mit Kinderbildern und eine Inschrift

Laube XIII. Das Gitter in der Art des vorigen; in der Lünette reicher Dorn. Gebuckelte, runde Weihwasserschale.

Grabaufbau: Aus rotem Stein; über mehrteiligem, hohem Unterbau rechteckiger, rundprofilierter Steinrahmen mit abgesetztem, rundbogigem Abschluss, mit reicher Rocaille, mit bekrönendem Totenkopfe über gekreuzten Posaunen (Metallguß) besetzt. Darinnen Gemälde in Goldleiste gerahmt, Christus und die Samariterin am Brunnen, im Hintergrunde werden die Jünger sichtbar, in den Wolken Cherubsköpfchen. Unten Aufschrift, Bibelspruch in Rollwerkrahmung. Rechts unten bezeichnet: *F. Jos. Ramsperger pinx. 1773* (Nachwirkungen Trogers). Um 1770. Jetzt Rüssemeyersche und Mayersche Grabstätte.

Laube XIV. Gitter ähnlich dem vorigen. Grabaufbau aus weißgrauem Stein; über geschwungenem Postament, das von volutenförmig eingerollten Simsien eingefasst und mit Draperie bedeckt wird. Darauf kartuscheförmiger Schild, den ein Putto hält. Ende des XVII. Jhs. Jetzt Scheiblsche Grabstätte.

Laube XV. Gitter ähnlich dem vorigen, die Spiralen der Lünette in flache Fratzen auslaufend. Das Gewölbe mit Blattkränzen an den Graten und vier Schildchen mit Darstellungen der hl. Wolfgang, Petrus usw. zwischen Fruchtschnüren und Sirenen in Fresko gemalt. Anfang des XVII. Jhs. Die Rückseite nimmt ein sehr großes, rundbogig abschließendes Bild in schwarzem, geschnitztem Rahmen ein, das über Staffel mit zwei Breitbildern in furnierter Goldleiste und einem Schildchen in vergoldeter Blattwerkrahmung dazwischen aufsteht. Allegorie des Christentums. Stark nachgedunkelt. Mitte des XVII. Jhs. In den Staffelbildern sind links die männlichen, rechts die weiblichen Stifter kniend dargestellt. Darunter weiße Inschrifttafel in roter Volutenrahmung aus Marmor, eingemauert, gestiftet 1736 von Georg Hagenauer, Handlsherr in S. für sich und seine Gattinnen Anna Maria geb. Kaufmannin † 1683 und Maria geb. Mayrin † 1720.

Über gekreuzten hölzernen Fußstützen ausgeschnittene freistehende Holzbilder, je einen perspektivisch gestellten halboffenen Sarg mit auf-

enthält, während der andere einen Postamentfuß bildend ansteigt und mit Triglyphen gefurcht ist. Auf diesem Fuße Urne aus schwarzem Marmor, von einem breiten grünen Band umfaßt, an dem ein Brustbild eines jungen Mannes in ovalem Medaillon befestigt ist. Über die Urne hängt eine weiße Draperie und ein Blumenkranz. An sie lehnen zwei große, schmale, ovale Bleischilde mit Inschriften auf Franciscus Xav. Pichler 1812 und Theresia Pichler 1816.

Links vom Wandaufbau kleines Grabmal aus gelbem Steine. Über einfacher Basisplinthe ein trauernder Genius, der eine Urne, die auf einem würfelförmigen Postament aufsteht, umfängt; von Johann Probst gearbeitet. Frau Maria Anna Bolland geb. Hagenauer 1804.

Im Fußboden Grabplatten des Josef Martin Hagenauer 1732 und seiner Gattin Martha 1725, des Leopold Hagenauer † 1828, des Johann Lorenz Hagenauer 1763, der Maria Martha Hagenauer † 1770, des Jos. Ignaz Hagenauer 1759 (?), der Theresia Hagenauer 1820 und der Anna Hagenauer 1836, endlich des Johann Hagenauer und seiner Gattin Ursula.

Laube XVII. Dreiteiliges Rautengitter mit Spiralranken in der Lünette; gebuckelte, runde Marmorschale. Die Stichkappen mit steinfarbenem Knorpelornament auf Goldgrund bemalt. Mitte des XVII. Jhs.

Grabmal: Aus weißem Stuck; von Kompositsäulen auf volutenförmigen Postamenten flankiert. Über Kämpfern mit reichem Fruchtschmucke ausladende Deckplatten, dazwischen als Aufsatz ein von zwei Putten gehaltenes ovales Medaillon mit Bild des auferstehenden Christus. In der Mitte von weiteren Putten flankierte rundbogige Holzrahmung mit leicht klassizierendem Ornament, darinnen rundbogig abgeschlossenes Ölbild auf Leinwand, hl. Familie mit dem kleinen Johannes. Darunter in Knorpelwerkrahmung breitovales Bild: Schlafender Kindergenius zwischen den Emblemen des Todes. Anfang des XVIII. Jhs.; der Teil unter dem Mittelbilde Mitte des XVII. Jhs. Mösslsche Grabstätte.

Laube XVIII. Dreiteiliges Rautengitter mit Spiralranken in den Lünetten; rotmarmornes, schlankes Postament mit runder Weihwasserschale.

Grabmonument: Aus rosa Marmor. Über breiter Stufe abgerundetes Postament, das ein Holzkreuz mit vergoldetem Kruzifixus trägt; seitlich sind zwei ovale Inschrifttafeln schräg daran gelehnt. Johann Nepomuk Schreiner 1826.

Laube XIX. Dreiteiliges Rautengitter mit Schlingmustern, reichem Geflechte und Dorn in der Lünette; gebuckelte Weihwasserschale. Grabmonument aus rotem und weißem Marmor. Über Unterbau mit Wappenreliefs in den seitlichen Feldern rechteckiger Aufbau ein schmales Bild in der Staffel und ein hohes mit geschwungenem Abschluß enthaltend. Darüber mehrfach gestuftes Gebälk und zwischen Flammenurnen zurücktretender Aufsatz aus zwei ovalen Bildern in Knorpelwerkrahmung bestehend. Im Scheitel des Mittelteiles Totenkopf mit Fledermausflügeln, von dem aus eine von zwei Putten gehaltene Draperie zu seiten des Aufbaues herabfällt. Seitlich von diesem zwei Putten, Inschriftschilde haltend. Hauptbild: Hl. Georg den Drachen tödend, links die gefangene Prinzessin, oben Putten mit Palme und Krone. Staffeldbild: Stifterporträts vor einem Altare. Im Aufsatz: Erziehung Mariä und ein hl. Mönch. Alle Bilder schadhaft. Um 1650. Penkhersche Familiengrabstätte.

Rechts von diesem Aufbaue über Sockel prismatischer Pfeiler mit Draperie an zwei Nägeln und Pyramidensturzaufsatz mit bekrönender schwarzer Urne mit vergoldetem Ringe und Draperie. Vor dem Pfeiler lagert die Figur eines Genius. Katharina Penkher 1819.

Links vom Aufbaue Postament mit Rosenkranz an Nägeln, darauf trauernde Frau in antikisierendem Gewande, mit der Linken auf einen Säulenstumpf gestützt; nach PILLWEIN 189 von Johann Probst gearbeitet. Katharina Penkher, Tochter der vorigen 1812.

Laube XX. Erneute Gittertür mit Initialen *J. G. W. 1833*. Die Decke mit weißem Stuckornament, Flechtbändern an den Graten, Felder in Rollwerkrahmung in den Kappen mit Schlußsteinrosette und zwei weiteren im Scheitel der Gurte. Anfang des XVII. Jhs.

Grabaufbau: An der Rückwand, die von einem Bilde mit stark ruinierter Landschaft eingenommen wird, das seitlich von Pilastern über Postamenten, nach oben von Rundbogen mit Keilstein abgeschlossen wird. In den Körpern der Postamente und im Bogen graue Stuckornamente, stilisierte Palmetten und Ähren auf schwarzem Grunde. Vor dem Bilde steht ein Aufbau aus grauem Stein, Obelisk über prismatischem Sockel, mit einer Kugel und dem Auge Gottes in einem Ringe bekrönt; an dem Obelisk hängt an Draperie ovale Inschrifttafel. Rechts lehnt ein trauernder Jüngling in Zeittracht, links ein Kind. Krescentia Weickl 1803.

Laube XXI. Dreiteiliges Rautengitter mit Spiralmuster in der Lünette. Grabmal, Wandaufbau aus rötlichem Marmor. Über Sockel ein Wandbild in profiliertem Rahmen, der seitlich von Steilvoluten eingefasst, oben mit geschwungenem, segmentbogigem Sturze bekrönt wird. Das ziemlich schadhafte Bild zeigt die Kreuzabnahme Christi, Wiederholung der Komposition Rottmayers in Kremsmünster (Abb. in Jahrbuch der Z. K. 1906). Anfang des XVIII. Jhs. Jetzt Grabstätte Weizner.

Laube XXII. Empiregitter, nur in halber Höhe, in Speerspitzen auslaufend. Weißmarmornes Weihwasserbecken mit Flechtband.

Grabmal: Aus rotem und weißem Marmor. Flachpilaster, gestuft, von weißem Sims gegliedert und abgeschlossen. Unten querovale Durchbrechung mit Urne; oben Totenkopf und Knochen, darunter vergoldetes Reliefwappen an einem herabgebogenen Blatte. Familie Weiser 1796.

Laube XXIII. Dreiteiliges Rautengitter mit Ranken, mit flachen Blättern und Vögeln in der Lünette. Weißes, rundes Weihwasserbecken mit Blattranken und einem reichen Wappenschildchen mit großem Vogel. Darinnen drei rotmarmorne Grabsteine in geschwungenen Rahmungen und mit gravierten Wappen. Franz Martin von Schallhammer 1746, Georg Anton von Sch. 1794, Maria Katharina von Sch. 1768.

Laube XXIV. Niedriges, einfaches Empiregitter. Gebuckelte Weihwasserschale. Flacher Wandaufbau über hohem Sockel; Gemälde nach oben und unten geschwungen, zwischen kannelierten Pilastern, die im unteren Drittel mit Stäben besetzt sind. Den Aufbau schließt ein geschwungener, gestufter Sturz über Triglyphengliedern; bekrönend Kreuz und zwei Vasen. Über dem Scheitel des Bildes Doppelwappenschild. Gemälde: Pietà zu Füßen des Kreuzes. Stark zerstört. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Im Fußboden vier verschiedene große Grabplatten aus weißem oder rötlichem Marmor. Nikolaus Leopold 1746, Maria Anna von Pirgern 1780, Joseph Dominikus von Aman 1783, Franz Anton († 1778) und seine Gattin Maria Theresia von Aman († 1785).

Laube XXV. Spiralgitter. Weißes Marmorgrab, über Stufe Sockel mit gotisierendem Blendmaßwerke, darauf ein von vier Pfeilern gegliederter Aufbau, den über profiliertem Gesims ein Kielbogen mit eingblendetem Maßwerk bekrönt. Im Giebelfelde Bronzewappen. Franz Thaddäus von Kleinmayrn 1805 und Familie. Um 1850.

Laube XXVI. Gitter wie das vorige, mit Spiralrankenaufsatz. An der Rückwand Bild in inkrustierter Marmorumrahmung: Abschied Christi von Marien. XVII. Jh. (?). Sehr übermalt.

Laube XXX. Spiralgitter mit stark vorspringendem Dorne. Die Rückseite ist gemalt und zeigt innerhalb des steinfarbenen, gotisierenden Rankenwerks zwei Spitzbogenfenster mit Durchblick in Landschaft. Davor Sarkophag über Kugelfüßen mit Palmettenornament; auf dem Deckel Urne und drei verschieden geformte Schilde. Hinter der Urne Kruzifixus, goldenes Korpus an schwarzem Holzkreuz. Familie Neumayr 1848. Im Fußboden drei rote Grabplatten. Johannes Antonius Lang 1737, Maximilian Fuchsleger (?) 1715 und Gattin Maria 1734. Tänzlerische Gruft 1647.

Zwei weitere große Platten mit Reliefs in vertieften Feldern, in einem Doppelwappen mit bekrönendem Cherub in Rollwerkrahmung. Das andere mit Wappen in vertieftem Felde.

Laube XXXI. Wandgrab aus rosa Marmor mit schwarzem Linienornamente. Im Unterbaue, dessen einfassende Postamente in den Feldern der Vorderseite gekreuzte Knochen enthalten, Draperie, der in der Mitte eine ovale Inschrifttafel vorgelegt ist; darüber über Staffeln ein rundbogiges Bild, von Pilastern eingefasst, seitlich von denen auf den Postamenten des Unterbaues gebuckelte Urnen stehen. Das Bild stellt den Architekten Solari vor, der in schwarzem Gewande vor den hl. Bischöfen Rupert und Virgil kniet, die in Wolken thronen und ein Modell des alten Domes zwischen sich halten; links unten der neue Dom, auf den der Architekt hinweist. Aus stilistischen Gründen wahrscheinlich Arbeit des Antonius Solari. Auf der Tafel Inschrift: *Santinus Solarius Architectus etc. 10. IV. 1656*. Um 1820 stark überarbeitet. Nach BERHANDSKY II 126 „befand sich daselbst auch Solaris Brustbild recht künstlich aus Marmor gehauen, so Herr Heiß — damals Besitzer der Gruft — wegräumte“. Vielleicht identisch mit dem im Museum (Schlafzimmer) befindlichen?

Im Fußboden sieben rote Marmorplatten mit Inschriften, eine mit graviertem, eine andere mit skulptiertem Wappen. Frau Elisabeth Mayrin von Pürglau 1716; Franziska Rosa Maraltin 1730 (abgetreten); geb. Maraltin 1743 (?); Maria Johanna Mayrin geb. Sollarin 1703; Maria Susanna Loßpichlerin 1721; zwei weitere unleserlich.

Laube XXXII. Die ganze Rückwand nimmt eine Malerei ein, die eine Quadermauer mit zwei gotisierenden Rundbogenfenstern mit Durchblick in Landschaft darstellt. Mitte des XIX. Jhs., von Stief gemalt. Davor über Stufe Wandaufbau aus rotem Marmor; über Plinthe ein nach oben verbreiteter Pfeiler mit vorgesetzter, rechteckiger, rundbogig abschließender Inschrifttafel und bekrönendem Kreuze. In der Inschrifttafel Wappen in Blattkranz, seitlich zwei Urnen. Franz Heinrich von Naumann, hochfürstl. Salzburgerischer Ingenieur, Oberlieutenant und Kabinet-Zeichnungs-Meister 1795. Grabmal um 1824.

Im Fußboden vier quadratische Inschriftplatten Christian Auer 1748; Wilhelm . . . 1746; Elisabeth Ratter geb. Auer 1708, Johann B. Auer 1723.

Laube XXXIII. An der Rückwand Aufbau aus rotem Marmor mit weißer Inschrifttafel. Der mehrfach gestufte Rahmen ist mit Segmentgiebel abgeschlossen, den eine frei aufgesetzte Wappenkartusche mit Initialen *AM* durchbricht. Anton Mayr 1791 und seine Gemahlin Anna Theresia geb. Hofferin 1784. Das Grabmal aus der Mitte des XVII. Jhs.

Daneben gebrochene Pyramide mit Draperie; über einem Postament schwarze Urne mit angelehntem, ovalem Schilde. Elise Mayr 1825.

Laube XXXIV. Wandaufbau aus rotem und weißem Marmor. Auf zwei seitlichen Postamenten, in deren Vorderfeldern gekreuzte Grabscheite skulptiert sind, stehen die den Mittelbau flankierenden Pilaster mit Knochengänge in den Füllfeldern und Totenköpfen als Bekrönung, darüber gestufter Flachgiebel, den eine Kartusche in reicher Voluten- und Rankenrahmung sprengt. Das Mittelbild stellt die Auferstehung Christi dar; ein Engel hebt die Grabplatte ab, unten schlafende Krieger. Das Grabmal um 1640, das Bild vom Anfange des XIX. Jhs.



Im Fußboden Gruffplatte. Johannes Rohrer und Gattin Anna. XVII. Jh. — Platte mit kleinem Wappenrelief in vertieftem Felde, unleserlich. — Platte mit kleinem Totenkopfe in vertieftem Felde. Anna Maria Theiner (?) geb. Dillinger 1767. — Maria Ernthraudt von Dirnhartstein 1742. — Matthaeus Lanzy 1755.

Laube XXXV. Im Fußboden drei kleine Platten. Anna Maria Herzogin geb. Freysaufin 1719 — Paulus Übl-eisen 1708 — Maria Anna . . . (abgetreten). XVIII. Jh.

Laube XXXVII. Wandaufbau aus grauem und rosa Marmor. Über hohem, von Postamenten eingefasstem Unterbau ein von Volutenbändern mit Draperie gerahmter Bildaufbau, von geschwungenem Sturze abgeschlossen, der sich seitlich von einem Wappenschilde in zwei Voluten einrollt. Mittelbild: Hl. Dreifaltigkeit, der Leichnam Christi — zu Füßen Gott-Vaters, dazwischen die Taube des hl. Geistes; herum Putten. Franz Anton Lechner 1770 und seine Frau Maria Elisabeth 1770.

Laube XXXVIII. Grabmal aus verschiedenfarbigem Marmor. Über niedriger, breiter Stufe kniet eine trauernde Frau in antikischem Gewande und legt die Hand auf das prismatische Postament, auf dem an einer reich skulptierten Urne das ovale Brustbild eines jungen Herrn in Rahmen mit Masche gelehnt ist. Sigmund Triendl. Um 1809.

Daneben hohes, breites Postament aus verschiedenfarbigem Marmor, mit einem eingelassenen Brustbild einer Dame in Rahmen aus Lorbeerzweigen; als Bekrönung Urne mit Draperie und ein aufgeschlagenes Buch. Therese Triendl geb. Neuhauser 1805.

Gegenüber Breitpostament mit Ohren und herabhängender Draperie, darüber ein kleines, mit Fruchtschnüren behängtes Postament, auf dem ein Kind liegt; dahinter Säule mit Flammenurne. Sigmund und Luise Triendl 1801.

Laube XXXIX. Aufbau aus rosa und rotem Marmor über breitem Unterbaue mit rahmenden Postamenten, vor denen Wappenschilde angeheftet sind. Aufbau, dessen ionische Pilaster mit neueren Inschriftschilden behängt sind. Der gestufte Flachgiebelabschluss wird durch ein ovales Medaillon mit Brustbild eines Herrn über Sockel mit vorgesetztem Wappenschilde — Gold auf Schwarz — gesprengt. Mittelbild: Kreuzigung Christi zwischen den Schächern, zu Füßen Maria und Johannes. Sigmund Haffner, Bürgermeister von S. 1772 und seine Frauen Maria Anna Elisabeth Kaltenhauserin 1744 und Maria Eleonora Apollonia geb. Metzgerin 1764.

In der unteren Inschrifttafel: Franz Sigmund Hafner † 1787.

Seitlich von dem Aufbaue sind an der Wand zwei kleine Medaillons in Empirerahmen an Schleifen angehängt, die die Brustbilder eines Herrn beziehungsweise einer Dame enthalten; Anton Triendl 1796, Anna Triendl 1775.

Im Fußboden rote Marmorplatten. Franz Sigmund Haffner 1749; Johann Laimprucher 1709; Maria Anna Kaltenhauserin 1720; Frau Maria Franziska von Mayregg 1772; Maria Anna von Mayregg 17.6 (Ziffer fehlt); Franziska von Mayregg 1782; drei weitere unleserlich.

In den Pilastern des großen Grabmals befestigt spätere Steinschilde mit Grabinschriften der Familie Triendl und Fendt. An der Rückwand beiderseits ein hochovales Medaillon in Steinrahmen mit Maschen: Porträte des Anton Triendl, gest. 1796, und der Anna Triendl, gest. 1775.

Laube XL. An der Rückwand: Gemälde, Öl auf Leinwand: Beweinung Christi, in reichgeschwungener Volutenrahmung aus rotem Marmor und Holz. Mitte des XVIII. Jhs.

Freistehend: Zwei ausgeschnittene Holztafeln, bemalt. Oben Kreuz und Medaillon, von Engeln gehalten, unten Inschrift. Raimund Felix Atzwanger, gest. 1804, und seine Frau Maria Eleonore, gest. 1786.

Freistehend: Auf viereckigem Postament ein nackter Putto, weißer Marmor, rechts über einer Rundsäule ein vergoldetes Kreuz, links eine Inschrifttafel haltend. Anna Maria Hafner, geb. Azwanger, gest. 1840.

Laube XLI. Inschrifttafel, zwischen kannelierten Pilastern und unter Draperie, mit Pyramidenaufsatz. Roter Marmor, teilweise schwarz in grau getrieben. Benedikt Mauberger, gest. 1789.

Laube XLII. Auf Postament und drei Kugelfüßen dreiseitige Pyramide mit Bräuerabzeichen und Inschrifttafel. Roter und grauer Marmor. Mathäus Flatscher, gest. 1817.

Flache Viereckspyramide mit Draperie, Urne und Inschrifttafel, schwarzer und rosa Marmor. Josef Esbaumer, gest. 1830.

Laube XLIII. Altaraufbau, roter Marmor, auf geschwungenem, in der Mitte vortretendem Postament zwischen zwei seitlichen Pilastern und einem Volutengiebel mit überhöhtem Mittelstücke und Wappen in Rundbogenrahmen, Gemälde, Öl auf Blech: Mariä Heimsuchung.

Darunter zwei kleinere Bildchen: Grablegung und Auferstehung. Dem Postament ein späterer Sarkophag mit Inschrift (Jos. Hintner, gest. 1864) vorgesetzt.

Laube XLIV. Altaraufbau, rosa Marmor, in Pilasterrahmen, der unten und im abschließenden Bogenteil in schweres Blattwerk übergeht und von einem Cherubsköpfchen bekrönt wird.

In der Mitte Relief: Pietà, Maria, den Leichnam Christi im Schoße, unter dem Kreuze sitzend.

Am Postament Draperie mit Inschrift: Schneebergersche Grabstätte. Um 1700. An den Seiten eingesetzte Inschrifttafeln: Anton Hoegler, gest. 1825, Sebastian Hoegler, gest. 1811.



Fig. 279.

Fig. 279 Grabmal der Gräfin Ludovika Lanckoronska von Ludwig Schwanthaler (S. 192)

mit Draperie, Fruchtgehängen und einem bekrönenden Cherubsköpfchen ausgefüllt. Gemälde, Öl auf Blech: Engel mit Posaune, modern. Im Postament Inschriftfeld, queroval, in Volutenrahmung mit Cherubsköpfchen. An den Seiten später eingesetzte Tafeln mit Grabschriften. Zweite Hälfte des XVII. Jhs. Bilder, Öl auf Blech beziehungsweise Holz.

Laube L. An der Abschlußwand neogotisierender Grabstein um 1830, den zwei Pfeiler flankieren, die aus je fünf weißen übereinander gestellten rechteckigen Grabplatten zwischen einer roten profilierten Basis- und Abschlußplatte bestehen. Jede Grabplatte enthält ein steilovales, gemaltes Medaillonbild auf Holz, vier männliche und vier weibliche Brustbilder darstellend, die in die rundbogig abgeschlossene, im Scheitel als eingerolltes Blatt ausspringende Vorderfläche der Platte eingelassen sind (die untersten Platten ohne Bilder). Alle von Mitgliedern der Familie Paurneind aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.

Im Fußboden 17 rote Grabplatten, unverziert, mit langen Grabschriften aus dem XVIII. Jh.

Laube LI. Lobmeyersche Grabstätte: Altaraufbau aus rotem und grauem Marmor, flankiert von zwei kannelierten Pilastern auf hohem Postament und seitlich angesetzten Inschrifttafeln über Voluten, die Leuchter tragen. An den Kapitälern Cherubsköpfchen. Verkröpfter Dreiecksgiebel, durch ein Kreuz gesprengt, auf den Schenkeln je ein sitzender Putto mit einem Totenschädel. Am Postament seitlich Knochen, in der Mitte querovale Inschrifttafel mit Knorpel- und Rollwerkrahmen, durch den sich zwei Schlangen winden. Oben ein Cherubsköpfchen. Mitte des XVII. Jhs. In eigenem Rahmen. Gemälde: Öl auf Blech. Maria Himmelfahrt.

Laube LII. Hagenauersche Grabstätte: Altaraufbau aus rotem und grauem Marmor, mit zwei kannelierten Pilastern zwischen entsprechend verkröpftem, hohem Postament und Gebälk. Gedrückter Rundbogengiebel, durch zwei liegende Voluten und ein Postament mit dem Namen Jesu gesprengt. Am Postament querovale Inschrifttafel zwischen zwei Cherubsköpfchen. In der Mitte Gemälde, Öl auf Leinwand: Christus am Ölberg. Mitte des XVII. Jhs.

Freistehend einfacher, viereckiger Inschriftstein mit Urne, auf welcher ein Mann mit einer Rolle, auf der das Neuthor gezeichnet ist, in der Rechten trauernd das Haupt aufstützt.

Laube XLV. Huttersche Grabstätte. Altaraufbau, roter Marmor, konkav ausgebogen, von zwei freistehenden Rundsäulen zwischen je zwei übereck gestellten Viereckpfeilern mit Pilastern flankiert. Das Gebälk und der hohe Sockel entsprechend verkröpft. Volutengiebel mit zwei Seitenvasen und überhöhtem Mittelstücke, daran Rundmedaillon mit aufgesetztem Auge Gottes in Strahlenglorie. In der Mitte Relief, Holz, weiß gestrichen: Die Auferstehung. Wie die Inschrift modern. Altaraufbau aus der Kirche in Wals stammend.

Laube XLVI. Schaffnerische Grabstätte: Vor der modern bemalten Rückwand Sarkophag auf Postament, beide mit Inschrifttafeln, weißer und schwarzer Marmor. Die älteste Inschrift: Franz Anton Schaffner, gest. 1825.

Laube XLVII. Lanckoronskische Grabstätte. Weißer und roter Marmor, teilweise vergoldet. In einer rippenartigen, oben sich durchschneidenden Rahmung und auf einem Hintergrunde von geschliffenen roten Marmorplatten ein Kreuz in Vierpaß. Darunter Wandtafel mit Spitzbogennische, darin Relief: Die Verstorbene am Betstuhle kniend und mit gefalteten Händen aus einem Buche lesend. Unten zwei quadratische Zusätze mit Wappen. Davor freistehender Betstuhl aus Holz, weiß und vergoldet, die Rückwand von Maßwerk und Fensteröffnungen durchbrochen. Bezeichnete Arbeit von L. Schwanthaler (Fig. 279). Unter dem Relief Inschrift: Ludovica Comitissa Lanckoronska, gest. 1839.

Laube XLVIII. Oberfrinningersche Grabstätte: Im Boden rote Marmorplatte mit Inschrift: Franz Anton Muralt, gest. 1762.

Laube XLIX. Mosersche Grabstätte: Rahmen aus rotem Marmor mit seitlichen Volutenansätzen, die Pilaster mit Inschrifttafeln, der Rundbogenabschluß

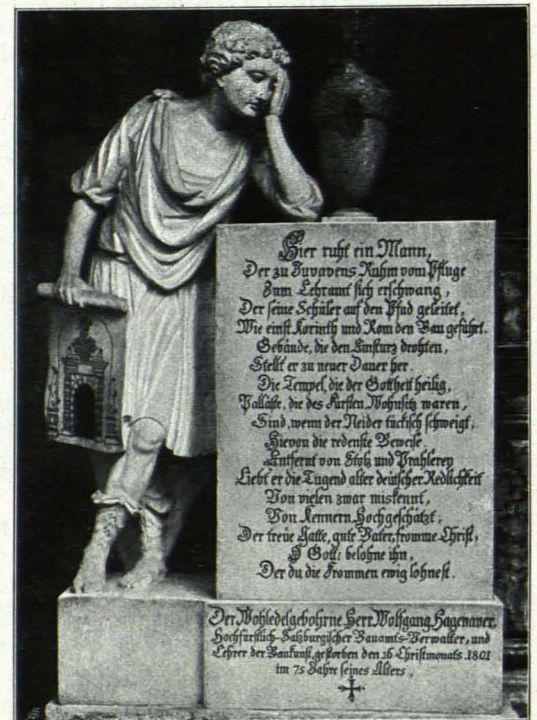


Fig. 280 Grabmonument des Wolfgang Hagenauer, Petersfriedhof (S. 192 f.)

Wolfgang Hagenauer, Bauamtsverwalter und Lehrer der Baukunst, gest. 1801 (Fig. 280). Vgl. S. CXCI. Die Skizze zu diesem von Johann Probst gefertigten Grabmal befindet sich in der Abtei von St. Peter (siehe S. 126). Die Grabschrift auch abgedruckt im Berichte des XI. Denkmalpflegetages in Salzburg 1911, S. 42.

Fig. 280.

Laube LIII. Im Fußboden rote Marmorplatte mit Reliefwappen unter Rundbogen, der von seitlichen Pilastern mit blattbesetzten Deckplatten und mit Porträtmedaillons in den Zwickeln gestützt wird. Darüber Inschrifttafel in Rollwerkrahmung. Agnes Zillnerin 1675.

An der Böschungsmauer östlich von der Stiftskirche (Fig. 274) (von rechts nach links):

1. Rote Marmorplatte. Unten rundbogige Vertiefung, durch Zwickel zum Viereck ergänzt. Darin Doppelwappen. Unten Inschrifttafel. Mötlhamer, gest. 1547, und seine Hausfrau Appolonia Maysntallerin, gest. 15.. (nicht ausgeschrieben; WALZ 162).

2. Rote Marmorplatte. Unten Rundnische, darin Schild mit Hausmarke in Vierpaßrahmung. Oben Inschrift. Hanns Mätzberger, gest. 1503, und seine Hausfrau Katharina, gest. 1500 (WALZ 113).

3. Rote Marmorplatte. Oben in seichter Vertiefung Relief: Kruzifixus zwischen Maria und Johannes. Unten Inschrift. Thoman Schussteter, gest. 1545 und seine Hausfrau Katharina, gest. 1540 (WALZ 159).



Fig. 281 Grabmal  
des Wilhalm Rosenlacher (S. 193)



Fig. 282 Grabstein  
von Augustin und Sabine Zapler (S. 193)

4. Inschrifttafel aus rotem Marmor. Liegendes Rechteck, in dickem Rundstabsrahmen. Als Aufsatz zwei aneinandergelehnte Wappen mit Rollwerk, Blattansätzen und Tressen. Martin Bohrer, gest. 1721, und seine Hausfrau Helena, gest. 1682.

5. Rote Marmorplatte. Unten Rundbogennische mit Allianzwappen, von dem die untere Hälfte fehlt. Oben Inschrift. Ha... (?) Wydman, gest. 1531, und seine Hausfrau Anna, gest. 1539 (WALZ 147).

6. Rote Marmorplatte. Oben Relief: Christus am Ölberg. Darunter Inschrift und in einer, von einem Doppelbogen gekrönten Nische Relief der Stifterfamilie (Fig. 281). Wilhalm Rosenlacher, gest. 1515 (WALZ 131).

Fig. 281.

7. Rote Marmorplatte. Unten in tiefer Nische Engel zwischen Fruchtkränzen, zwei Wappen haltend, deren untere Hälfte fehlt. Oben Inschrift. Der Rahmen mit Maskarons, Cherubsköpfchen und Blattranken geziert (Fig. 282). Augustin Zapler, gest. 1611, und seine Hausfrau Sabina, gest. 1612 (WALZ 289).

Fig. 282.

8. Rote Marmorplatte. Unten in seichter Rundbogennische Wappen, deren unterer Teil fehlt, darüber Inschrift. Steffan Wissner, gest. 1507, und seine Hausfrau Barbara, gest. 1508 (WALZ 121).

Fig. 283.

9. Rote Marmorplatte. In der Mitte in einer durch Äste und Blattranken rundbogig geschlossenen Nische Relief: Der Stifter vor Maria mit dem Christkinde, das mit einem Hammer auf die Glocke einer Uhr schlägt, die ein Engel hält. Darunter in einer eigenen Nische Wappen, von dem nur mehr der oberste Rest erhalten ist. Inschrift oben. Michael Scherringer, artium et medicinae doctor clariss, gest. 1517 (Fig. 283; WALZ 134). Das Relief wird von HALM dem Hans Valkenauer zugeschrieben, der für die Komposition einen Metallschnitt aus der Offizin des Nikolaus Lamparter in Basel benutzte, der seinerseits auf einen Stich Israhels von Mekenem (GEISBERG 177) zurückgeht (Kunst und Kunsthandwerk, 1911, S. 151 f., Fig. 31 f.).

10. Rote Marmorplatte. Oben Kruzifixus zwischen drei das hl. Blut auffangenden Engeln, Maria und Johannes in einer Nische, die durch seitliche Pfeiler und einen oben flachgedrückten Verbindungsbogen gerahmt wird. An den Pfeilern runde beziehungsweise hochovale Medaillons mit den Evangelistenzeichen, an Gebälk und an der kassettierten Bogenlaibung Cherubsköpfchen. In den Bogenzwickeln die Verkündigung. Unten Relief der Stifterfamilie, darunter in Rollwerkkartusche die nur mehr zur Hälfte erhaltene Inschrift. Steffan Frankman 1581 (WALZ 200).



Fig. 283 Grabmal des Michael Scherringer (S. 194)

11. Kleine Platte aus rotem Marmor. Oben Nische, von einem Rundbogen auf Konsolen, mit Cherubsköpfchen in den Zwickeln abgeschlossen. Darin Kruzifixus zwischen den Stiftern. Unten einfach gerahmte Inschrifttafel. Caspar Feichtner und seine Hausfrau Catharina, letztere gest. 1608 (WALZ 248).

12. Kleine, rote Marmorplatte. Dreiecksgiebel mit hl. Geist, darunter in einer Nische mit Flachbogen auf Konsolen Kruzifixus mit der Stifterfamilie. In den Bogenzwickeln zwei Wappen. Unten Inschrifttafel in profiliertem Rahmen. Hans Wackher, gest. 1602, und seine Hausfrau Helene (Jahreszahl fehlt; WALZ 257).

13. Kleine Platte aus rotem Marmor. Unten Relief: Kruzifixus mit Magdalena zwischen der Stifterfamilie, in Nische mit Rundbogen auf Konsolen. In den Bogenzwickeln zwei Wappen. Oben Inschrift. Hanns Wümer, gest. 1606 (WALZ 277).

14. Kleine Platte aus rotem Marmor. Unten in Nische zwischen zwei Wappen ein Wickelkind. Oben Inschrift in Kartusche. Christina, Kind des Doktors Heinrich Khnoll und der Susanna Alt, gest. 1604 (WALZ 267).

15. Kleine Platte aus rotem Marmor. Oben in seichter Vertiefung ein Geistlicher in langem Mantel, vor dem Kruzifixus kniend. Unten Inschrift. Johannes Ignatius Hueber, gest. 1686.

16. Inschrifttafel aus rotem Marmor mit Rollwerkrahmen. Unten Totenkopf zwischen zwei Wappen. Maria Ursula Camerlacherin, gest. 1632 („unter der schwedischen Flücht- nis“; WALZ 347).

17. Rote Marmorplatte. Unten in Nische Sarkophag mit zwei Wappen, darauf liegend der Verstorbene zwischen zwei wappenhaltenden Engeln. Darüber Inschrift, unleserlich. Nur die Jahreszahl 1587 noch zu erkennen (Hof- linger, nach WALZ 376).

18. Rote Marmorplatte. Oben unter Kleeblattbogen auf Konsolen Relief: Gott-Vater in Wolken und die Stifter-

familie. Sehr stark beschädigt. Unten Inschrift: Hans Leitenpeckh, gest. 164. (letzte Ziffer weg- gebrochen) und seine Hausfrau, gest. 1608 (WALZ 284).

19. Rote Marmorplatte. Oben unter Rundbogen mit Konsolen und Zwickelcherubsköpfchen Stifterfamilie. Unten gerahmte Inschrifttafel. Stark beschädigt. 1603 (WALZ 262).

Fig. 284.

20. Rote Marmorplatte (Fig. 284). Unten in seichter Nische Relief: Stehendes Skelett, von Würmern zer- fressen. Daneben Wappen. Oben Inschrift, Johannes Serlinger, capellanus, gest. 1511 (WALZ 127).

21. Einfache Inschrifttafel aus rotem Marmor. Balthasar Fackhler, gest. 1677.

22. Quergestellte, rechteckige Inschrifttafel aus rotem Marmor in ovaler Rahmung. In den Zwickeln oben Cherubsköpfchen, unten Rosetten. Mathias Brueder, gest. 1646.

23. Gleichgeformte Tafel mit Volutenaufsatz. Johannes Bapt. Brueder, gest. 1698.

24. Inschrifttafel in Volutenrankenrahmung und mit aufgesetztem Wappen. Johanna Sophia Preinin, gest. 1646.

25. Inschrifttafel aus rotem Marmor, in Rollwerkrahmen. Unten Maskaron mit Draperiegehänge, das weitere weggeschlagen. Martin Oberl, gest. 1618, und seine Hausfrau Barbara, gest. 1596 (WALZ 310).

26. Rote Marmorplatte. Unten Wappen in Rundbogennische, in den Zwickeln Rundmedaillons mit Köpfen in Relief. Oben ganz abgetretene Inschrift. Ende des XVI. Jhs.  
 27. Rote Marmorplatte. Oben in Vertiefung Relief: Pietà mit Stifterfamilie. Unten Inschrift in Volutenrankenrahmen, der an den unteren Enden Wappen trägt. Melchior Khlueghardt, gest. 1645, und seine Hausfrau Susanna, gest. 1651.  
 28. Rote Marmorplatte. Oben in reichbewegtem Rahmen, den Cherubsköpfchen und Blütengehänge umgeben, vertieftes Relief: Pietà. Unten in vertiefter Nische Inschrifttafel zwischen Volutenranken und drei Cherubsköpfchen. Mit Wappen. Christof Rentleitner, gest. 1612, und seine Hausfrau Magdalena, gest. 1613 (WALZ 294).  
 29. Inschrifttafel aus rotem Marmor. Unten vertiefter Totenkopf zwischen zwei Wappen. Christof Seltzeman, gest. 1647, und seine Hausfrau Anna, gest. 1663.

An der Ostwand zwischen der Stiege und Arkade IV:

30. Rote Marmorplatte. Unten zwei Wappen in Kreisen, oben Kruzifix mit Inschrift. Wolfhardt Griming, gest. 1567 (WALZ 188).  
 31. Kleine Inschrifttafel aus rotem Marmor. Adam Eisen, gest. 1650.  
 32. Inschrifttafel aus rotem Marmor. Unten glattes Feld, nur in den Ecken zwei Wappen. Anna Werder, gest. 1492 (WALZ 107).  
 33. Rote Marmorplatte. Unten Wappen in Dreipaß, oben Inschrift. Osbald Hasenfues. Ganz unten Jahrzahl 1510 (WALZ 125).

Einzelne Grabsteine am Friedhof.

An der Stiege vom niederen zum höheren Teile des Friedhofs; rote Marmorplatte, deren unteres schmales Feld zwei Wappenreliefs in Rundmedaillons enthält. Im oberen Felde Kruzifixus und Umschrift. Hans Wolfhart Griming 1567.

Freistehende Grabmäler.

- Sieben schmiedeeiserne Kreuze auf breitem Steinsockel mit ovalen Wasserbecken; die Eisenkreuze mit geringen Ornamenten, breiter Inschrifttafel mit einspringenden Ecken und steilovaler Haupttafel mit angesetzten blattförmigen Kreuzarmen. Stark beschädigt. An die Kreuze knüpft sich eine Salzburger Lokalsage über einen Mann, der seine sieben Frauen getötet hätte; eine Version bringt sie mit dem gegenüber befindlichen Grabstein des Sebastian Stumpfegger in Verbindung (s. S. 198, Fig. 288); siehe L. BECKER in Landeskunde XXXIX 153.
- Über Sockel und rotmarmorner Basis hohes Postament in Form eines Altars, vor dem Schild und Schwert liegen, daneben steht ein Krieger in römischer Tracht, der die Hand auf die Brust legt. Major Joseph Ringelsheim 1823; errichtet 1826; bezeichnet *G. Hitzl Salisburgensis invenit et fecit 1826*.
- Über hohem Sockel altarartiger Aufsatz aus rosa Marmor mit gestürzten Metallfackeln als Einfassung der Kanten; zu oberst Helm und Schwert in antikisierender Form. 1832.
- Über Breitpfeiler mit profiliertem Abschlußgebälk gebrochene Säule und Urne. Wolfgang Oberlechner 1829.
- Über rosa Marmorplatte Bronzemonument. Über Halbkugel schwebende Kindergestalt mit Draperie, Blumen in der Hand. Bezeichnet: *A. Fernkorn inv. et fecit in Wien 1859. Eugenie von Littrow 1856*.
- Über Breitpostament prismatischer Pfeiler, an den sich eine trauernde Frau mit antikisierender Draperie lehnt; in der Rechten hält sie Blumen, in der Linken ein Weihwasserbecken. Maria Anna Hubingerin 1802. Arbeit des Joh. Probst, Skizze dazu in der Prälatur (siehe S. 126).  
 Ferner eine Reihe von Empiremonumenten und aus Blech ausgeschnittenen Grabkreuzen.

An der Ostwand der Peterskirche:

- Rote Marmorplatte (Fig. 285) mit Relief der Auferstehung Christi mit adorierenden Engeln und einem knienden Stifter; im unteren Teil eine von zwei Putten gehaltene Inschrifttafel in Rollwerkkartusche. Johann Rottmaier 1598 (WALZ 241).
- Daneben rote Marmorplatte in profilierter Rahmung. Darinnen unten drei kleine Wappenreliefs in vertieftem Feld und ein graviertes Kreuz. Hans Bernhardt Vogl Bürger und Hofgoldschmied in Salzburg 1639.
- Rote Marmorplatte mit graviertem Totenkopf und Gebeinen. Hans Georg Dörr, fürstlicher Bauschreiber und Polier, und seine Gattin Theresia, 1685 und 1688.



Fig. 284

Grabstein des Johannes Serlinger (S. 193)

Fig. 285.



Fig. 285 Grabplatte  
des Johann Rottmaier an der  
Ostseite der Peterskirche (S. 195)

4. Rote Marmorplatte. Unten reich skulptiertes Doppelwappen, oben Inschrift. Hanns Matsperger 1514, seine Gattin Magdalena 1517 und deren Sohn (WALZ 128).

5. Daneben rote Marmorplatte mit reichem Wappenrelief in vertieftem Felde und zwei Hauszeichen in kleinen, vertieften Dreipässen. Hans Reusch 1505 und seine Gattin Erndraut 1515 (WALZ 114).

6. Rote Marmorplatte. Im unteren vertieften Felde sehr reich skulptiertes Doppelwappen, oben Inschrift. Hans Pleyer 1541, seine Gattin Anna Klanerin 1536 und beider Sohn Joachim 1537 (WALZ 155).

7. Rote Marmorplatte. Im unteren Felde reich skulptiertes Doppelwappen, im oberen Inschrifttafel in reicher Rollwerkkartusche. Johann Rudolf Stürm 1651 und seine Gemahlin Susanna 1642.

An der Südseite des Chors drei rotmarmorne Platten mit Inschriften.

8. Unten Doppelwappen unter Doppelarkade, Wilhalm und Veronica Albersperger 1534, bez. 1545.

9. Mit Kelch in vertieftem Felde; Erhardus Panczinger 1542.

10. Unten Relief, Gewandengel, zwei Wappen haltend, unter einem Segmentbogen, der auf Pfeilern aufsteht; Köpfchen in den Zwickeln. Ursula Sigersreiterin 1566.

11. Weiter unten fragmentierte Grabplatte.

An der Südseite des südlichen Seitenschiffes:

1. Weißer Marmor, in einer Ecke in der Art eines Papierblattes eingerollt. Inschrift in einem von der Ewigkeitsschlange eingefassten Kreis. Josef Ernst Gilowsky von Urazowa 1789.

2. Daneben rote Marmorplatte. Anna Maria Millerin 1666 und R. D. Franciscus Miller 1677.

3. Graue Marmorplatte, darüber ein von Voluten eingefasster Aufsatz mit skulptiertem Wappen. Philipp Pruggmoßer 1693 und seine Gattin Elisabeth 1680.

4. Rote Marmorplatte. Oben in vertiefter Rundbogennische weißes Marmorrelief, Pietà, mit großen Engeln, herum reiche architektonische Rahmung mit

hängenden Fruchtkränzen; unter der von Cherubsköpfchen eingerahmten Inschriftkartusche Herr und Frau, betend, mit ihren Wappen. Siman Steinpartz 1613 und seine Gattin Barbara 1618 (WALZ 1740).

5. Grauequaderte Spitzpyramide mit geringer Draperie an der Basis. Davor glatte Platte. Mathias Kracher 1835.

6. Rote Marmorplatte. Durch zwei profilierte Simse dreigeteilt; im obersten Teil in rundbogiger Muschel-nische Christus auf Wolken schwebend, von Maria und Johannes dem Täufer adoriert. In den Zwickeln Johannes Evangelist und Lukas. Im Mittelfeld Herr und Dame mit neun Knaben und vier Mädchen, in Landschaft kniend; in der Mitte Doppelwappen. Unten Inschrifttafel in Rollwerkkartusche mit Frucht-bündeln in den Ecken. Matheus Jänschitz 1605 und seine Gattin Felicitas (WALZ 273).

7. Rote Marmorplatte in reicher Knorpelwerkumrahmung, mit Totenkopf bekrönt, unten skulptiertes Wappen. Stephan Rueber 1670.

8. Gelbe Marmorplatte in geschwungener Rahmung mit graviertem Wappen. Johann Ernst von Keutschach (der letzte seines Geschlechtes) 1773 und seine Frau Franzisca 1777.

An der Außenseite der Katharinenkapelle:

W. 1. Rosa Platte mit Wappenrelief auf schwarzem Grunde. Johann Josef von Koch-Sternfeld 1825.

2. Darunter Grabplatte seiner Gemahlin, Anna von K. 1837.

3. Rotes Marmorgrab, die figuralen Teile weiß. Über Inschrift in Rollwerkkartusche ein Aufbau aus Staffel zwischen Postament mit vorge-setzten Wappen, flankierenden Pilastern und dreiteiligem Gebälk. Rundbogig abgeschlossenes Mittelrelief, Christus unter dem Kreuze fallend, links und rechts Statuetten der Hl. Sebastian und Barbara (Fig. 286). Sebastian Eder 1611 und seine Gattin Barbara (WALZ 291).

4. Graue Steinplatte. Konhauser von Sternfeld 1786.

5. Graue Steinplatte mit rundbogigem Abschluß in roter Marmorumrahmung aus Voluten mit Blattwerk und Totenkopf, einem skulptiertem Wappen in der Staffel und einem Rundbogensturz mit Inschrift als Bekrönung. Unten gerippte Weihwasserschale. Augustinus Grumpruner 1692.



Fig. 286  
Grabmal des Sebastian Eder (S. 196)